

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

33 (8.2.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Redaktion: E. Pabel-Mastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Mastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterhaltenen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einpaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Taufend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. N. 1820. XII.

Nummer 33

Donnerstag, den 8. Februar 1934

Jahrgang 17

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden:

Daladier zurückgetreten

Bildung eines Kabinetts — Doumergue als Nachfolger

Paris 8. Februar. Infolge der blutigen Vorgänge verdichteten sich im Laufe des Vormittags die Gerüchte, daß Daladier zurücktreten werde. Im Laufe des Nachmittags wurde dann auch bekannt, daß Daladier dem Präsidenten den Gesamttritt der Regierung überbracht habe. Dieser Schritt wird damit begründet, daß man weiteres Blutvergießen vermeiden wolle.

Dem Präsidenten der Republik, Lebrun, war bereits am Vormittag auch

eine Entschließung der Frontkämpfer

überbracht worden, die folgenden Inhalt hat:

„Ehemalige Frontkämpfer, zumeist Verwundete aus der Kriegszeit, waren friedlich zusammengekommen, um gegen die schändlichen Skandale, die alle Tage aufgedeckt werden, zu protestieren und die so sehr erlebte Auflösung der Kammer zu verlangen. Sie wurden ohne Grund von der mobilen Garde umstellt, verwundet zurückgetrieben, geschlagen, ja sogar getötet, und dieses alles auf Anweisung des Innenministers und des Polizeipräsidenten, ohne irgendwelche Provokation seitens der Frontkämpfer. Die Entrüstung ist groß.“

Gektern sind sie friedlich und ohne Waffen auf die Straße gegangen, aber angesichts dieser Herausforderung werden sie morgen mit Granaten und alten Kriegserinnerungen bewarfen auf die Straße gehen. Dann wird man sie nicht zurückhalten können.“

Wir bitten Sie, Herr Präsident, um die Wiederholung dieser schmerzlichen Zwischenfälle zu vermeiden.

„vom Senat die Auflösung der Kammer zu verlangen und eine starke, laubere Regierung mit anständigen Männern zu bilden, um die Kammer und das Ansehen Frankreichs zu retten.“

Diese Entschließung dürfte nicht wenig zu dem Rücktrittsentwurf Daladiers beigetragen haben.“

Staatspräsident Lebrun hat denn auch sofort telefonisch mit dem ehemaligen Staatspräsidenten Doumergue Verbindung aufgenommen und ihm die Neubildung der Regierung angetragen. Doumergue, der diesen Auftrag bereits vor der Kabinettsbildung Daladiers abgelehnt hatte, bat sich diesmal Bedenkzeit aus.

Um 7 Uhr abends wurde bekannt, daß Doumergue den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen

habe. Sein Plan soll dahingehen, eine Notkabinettsregierung (ou salut public) aufzustellen. Die Presse berichtet, daß Doumergue an die Uebernahme der Regierung die Bedingung geknüpft hat: Auflösung der Kammer, jedoch Neuwahlen nicht vor 6 Monaten.

Doumergue ist am 1. August 1863 geboren. Nach Abschluß des juristischen Studiums wurde er Rechtsanwalt in Nîmes. Er war als Richter in Cochinchina und in Algerien tätig. Im Jahre 1893 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. In den Jahren 1905/06 leitete er das Kolonialministerium. 1906/07 war er Handelsminister, 1909/10 Unterrichtsminister. Im Jahre 1910 wurde Doumergue zum Senator gewählt. 1913/14 war er erst Ministerpräsident, dann Außenminister und anschließend daran drei Jahre lang Kolonialminister. 1917 wurde er in besonderer Mission nach Rußland geschickt. Als die Neuwahlen 1924 zur Niederlage des nationalen Blokes gegen das linksradikale Bündnis und Doumergues als Ministerpräsident und Millerand als Präsident der Republik zurücktraten, wurde Doumergue am 18. Juni 1924 Präsident der Republik, und zwar als neutraler Kandidat zwischen der Mehrheit und der Minderheit. Er bekleidete sein Amt die vorgeschriebenen 7 Jahre und zog sich dann ins Privatleben zurück.

In wenigen Worten

Berlin: Die Nichtzahl der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt Januar 1934 ist mit 96,3 gegenüber dem Vormonat (96,2) wenig verändert. Die Richtlinien der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,9 (- 0,9) v. H., Kolonialwaren 73,0 (plus 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,9 (plus 0,9 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,1 (plus 0,2 v. H.).

Weslar: Der Berg- und Hüttenmännische Verein Weslar hat beschlossen, die bestehenden Kündigungsfristen zu erweitern.

Reval: Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der siebzehnte Parteikongress nach den Vorschlägen Molotoffs und Kuznetsovs dem zweiten russischen Fünfjahresplan zugestimmt und die Notwendigkeit betont, seine Durchführung sofort in Angriff zu nehmen.

Madrid: Die Studenten der medizinischen Fakultät veranstalteten am Mittwoch erneut Kundgebungen, die bald zu Unruhen ausarteten. Als Polizei Abwehrmaßnahmen einleiten wollte, wurde sie beschossen. Ein Polizeihauptmann wurde getötet, mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Kairo: Eine riesige Feuersbrunst hat in Mesalla-Kibir im unterägyptischen Baumwollgebiet 800 Niederlassungen vernichtet. Dabei erlitten 15 Personen den Tod.

die Wiedereinsetzung des Polizeipräsidenten Chiappe und des Präfekten des Seine-Departements, Renard, gefordert werde.

Im Justizministerium herrschte den ganzen Tag rege Tätigkeit. In gut unterrichteten Kreisen erklärt man, daß verschiedene Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bevorstehen. Die erste dieser Verhaftungen ist gegen 2,30 Uhr durchgeführt worden. Sie richtete sich gegen den Chefredakteur der „Action Française“, Charles Maurras, der in seiner Wohnung verhaftet wurde. Gegen Maurras wird Anklage wegen Aufreizung zum Aufruhr und Gefährdung der Sicherheit des Staates erhoben.

Der sozialistische Populaire veröffentlicht einen Aufruf an die Mitglieder der Sozialistischen Partei, sich am Donnerstag um 19 Uhr auf dem Place der Bastille zu einer großen Kundgebung einzufinden.

gegen den „Verlust der faschistischen Reaktion, sich der Macht zu bemächtigen“. Weiter kündigt das Blatt an, daß im Laufe des Mittwochs alles getan werde, um eine brüderliche Zusammenarbeit aller sozialistischen Parteien (Sozialisten, Kommunisten, Gewerkschaften beider Richtungen) herzustellen.

Diplomateneffen beim Reichspräsidenten

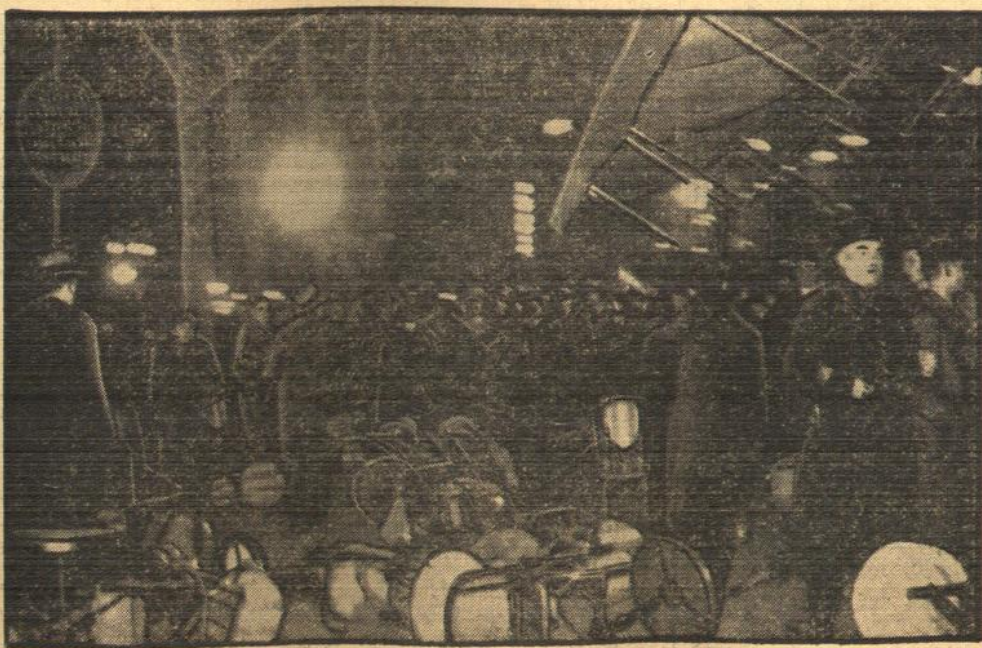
Berlin, 8. Februar. Reichspräsident von Hindenburg gab gestern zu Ehren des diplomatischen Korps ein Abendessen, an dem die in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teilnahmen.

Das dänische Königspaar in Berlin

Berlin, 8. Februar. Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Dänemark sind gestern früh auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin auf ihrer Durchreise nach Cannes eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich der Chef des Protokolls, Gesandter Graf von Bassow, sowie der königlich dänische Gesandte und die Mitglieder der Gesandtschaft, ferner Mitglieder der hiesigen dänischen Kolonie auf dem Stettiner Bahnhof eingefunden.

König Christian wurde in besonderer Audienz vom Reichspräsidenten empfangen.

„Die Nacht des Bürgerkrieges“



Ein völlig zerstörtes Café auf einem der großen Boulevards.

überschreiben viele Blätter ihre Berichte über die schweren Pariser Unruhen, deren Ernst niemand verkennt und deren politische Auswirkungen noch niemand übersehen kann. Die Blätter bedauern, daß Franzosen das Blut ihrer Landsleute vergossen haben. Das Echo de Paris schreibt: Wir wünschen, daß angesichts der Toten und Verletzten die einzige Karte, die Frankreich noch in der Hand hält, ausgespielt wird: Die nationale Einigung!

Die Victoire Gustav Hervés ruft der Regierung ein dreifaches „Mörder“ zu und erklärt, dieser arme Daladier erinnert trotz seines eigensinnigen Sinns an König Ludwig XVI.

Um die in der Kammer vor Angst schwankenden Politiker zu schützen, haben die Truppen mit Maschinengewehren auf die Manifestanten geschossen. Der soz. Populaire triumphiert, daß der Gemaltreich der Faschisten mißglückt ist.

Eine blutige Bilanz

40 Tote, 700 Verletzte — Erneute Zusammenstöße — Kundgebungen auch in der Provinz

Paris, 8. Febr. Die Bilanz der gestrigen Unruhen und Zusammenstöße ist weit trauriger, als es die gestrigen Meldungen im ersten Ansehen vermuten ließen. Trotzdem die amtlichen Ziffern niedriger sind, wird aus glaubwürdiger Quelle versichert, daß

die Zahl der Toten mindestens 40, die der Verletzten mehr als 700 betrage.

Die Pariser Zeitungen berichten in spaltenlangen Artikeln von den in die Krankenhäuser eingelieferten Verletzten, von denen weit über hundert so hoffnungslos darniederliegen, daß mit ihrem Ableben gerechnet wird. Die meisten dieser Verletzten haben Revolver- oder Maschinengewehrschüsse erhalten.

Die Erregung

hat auch auf die Provinz übergreifen.

In Nantes demonstrierten links- und rechtsstehende Vereinigungen gegen die auf dem Marktplatz verammelte berittene Polizei. Als die Polizei gegen die Menge anritt, griff diese zu Flastersteinen und Messern, die sie auf die Polizei und die Pferde schleuderte. Es gab eine ganze Anzahl von Verwundeten. In Nancy durchzogen Anhänger der Action française die Straßen und griffen die Polizei an. In Boulogne für mer veranstalteten 500 bis 600 Arbeitslose einen Straßenumzug, wobei ein Polizeikommissar, der sich ihnen entgegenstellte, niedergeschlagen wurde.

Bei den gestrigen Abendkämpfen in Paris wurde auch der Abgeordnete Herriot,

als er das Kammergebäude verlassen wollte, von einer Gruppe von Manifestanten erkannt, sofort umringt und mit Fausthieben und Fußtritten bearbeitet. Erst einige Minuten später konnte er, ziemlich verletzt, von Polizei befreit werden.

Am Mittwoch

herrschte in den Straßen von Paris wieder lebhaftes Unruhe. Auf Anordnung des Innenministeriums haben alle öffentlichen Gebäude halbmaskiert geblieben.

Auf dem Concordeplatz sammelten sich in den frühen Abendstunden erneut etwa 15- bis 20.000 Menschen an. Die mobile Garde wird ständig verstärkt und ist diesmal mit Karabinern ausgerüstet. An der Pariser Börse wurde zur Ehre der Opfer eine Minute Stille gewahrt.

Vor der medizinischen Fakultät der Universität kam es in den Nachmittagsstunden zu einem

heftigen Zusammenprall

zwischen Studenten und Polizei. Als letztere die Menge zerstreuen wollte, wurde sie mit Steinwürfen empfangen. Mehrere Schüsse wurden geschossen, wobei ein Hauptmann und ein Soldat verletzt wurden.

Auch aus Aix-en-Provence werden

Studentenkundgebungen

gemeldet. Etwa 300 Studenten zogen vor das Polizeipräsidium und das Rathaus, wo sie von der Polizei zerstreut wurden.

Reichsinnenminister Dr. Frick verkündet die Verfassung der deutschen Studentenschaft

Berlin, 8. Febr. Bei der Verkündung der Verfassung der Deutschen Studentenschaft in der Berliner Philharmonie hielt der Reichsinnenminister Dr. Frick eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Studenten der deutschen Hochschulen im gesamten geschlossenen Sprachgebiet sind in der Deutschen Studentenschaft, die Studierenden der Fachschulen in der Fachschulenschaft zusammengeschlossen. Deutsche Studentenschaft und Fachschulenschaft bilden zusammen die Studentenschaft der Studierenden an den Hoch- und Fachschulen. Die Verfassung der Deutschen Studentenschaft bestimmt:

Die Deutsche Studentenschaft ist die Vertretung der Gesamtheit der Studenten. Sie steht dafür ein, daß die Studenten ihre Pflichten in Hochschule, Volk und Staat erfüllen. Vor allem hat sie die Studenten durch die

Verspflichtung zum SA-Dienst und Arbeitsdienst und durch politische Schulung zu ehrbewußten und wehrhaften deutschen Männern und zum verantwortungsbereiten selbstlosen Dienst in Volk und Staat zu erziehen.

Durch lebendige Mitarbeit an den Aufgaben der Hochschule sichert sie die unteilbare Verbundenheit von Volk und Hochschule und einen im Volke wurzelnden Nachwuchs. Sie verbindet die deutschen Studenten im Reich und jenseits der Grenzen untereinander und pflegt würdige Beziehungen zu den Studentenschaften des Auslandes und zu den ausländischen Gästen an den deutschen Hochschulen. Die Erziehung zur Wehrhaftigkeit liegt bei dem SA-Hochschulamt.

Die politische Erziehung innerhalb der Deutschen Studentenschaft ist dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund anvertraut.

Im Rahmen ihrer Aufgabe verwaltet und verantwortet die Deutsche Studentenschaft ihre Angelegenheiten selbst. Unter Ausschluß jeder bekenntnistümlicher Sonderung wahrt sie die Einheit und Geschlossenheit der studentischen Arbeit.

Wenn ich als Reichsinnenminister den Studenten diese Verfassung verleihe, so geschieht das nicht, um die Studentenschaften zu verstaatlichen. Eine Einmalübernahme der Studenten in dem staatlichen Aufbau würde weder der Geschichte der deutschen Studentenschaft noch den Grundgedanken des Nationalsozialismus entsprechen.

Wenn die Verfassungen von reichswegen erlassen werden, so soll damit der Studentenschaft und der Fachschulenschaft vom Reich aus der Raum und Rahmen gesichert werden, innerhalb dessen sie in eigener Verantwortung ihre Angelegenheiten selbst verwalten.

Ferner soll durch den Erlaß von reichswegen ausgedrückt werden, daß diese Selbstverwaltung der Studierenden nicht um ihrer selbst willen, sondern um der höchsten Ziele von Volk und Reich willen besteht. Die Aufgabe der Studentenschaft besteht darin, die ständige Gefahr der Absonderung des Studenten vom Volk zu überwinden. Sie soll ihm immer wieder zeigen, daß die Hochschule keine in sich geschlossene, auf sich selbst beruhende Welt ist und daß er sich für sein künftiges Wirken im Volk nur dadurch tauglich machen kann, daß er während des Studiums die ganze Weite und Tiefe des Volkes miterlebt.

Die schwerste Aufgabe und die höchste Verantwortung trägt nach der Verfassung der Reichsführer der Reichsfachschulenschaft der Studierenden an den Deutschen Hoch- und Fachschulen. Er muß die lebendige kraftvolle Einheit und Geschlossenheit aller Arbeit der Studierenden verbürgen. Er muß diese Arbeit ins Ganze des Volkes einfügen und aus den Kräften der nationalsozialistischen Bewegung vorwärts treiben. Wenn ich den Ra. Dr. Oskar Stäbel zum Reichsführer ernenne, so tue ich das, weil ich in seiner Person die Eigenschaften vereint sehe, die für die hohe Aufgabe und Verantwortung vorausgesetzt werden müssen: Kampfergeist der Bewegung, SA-mäßige Haltung, frontsoldatisches Stin, Führungskraft in Jugend und Jungmannschaft und opferbereite Volkspflichtung.

In seine Hände lege ich daher die Verfassungen der Studentenschaft der Studierenden, der Deutschen Studentenschaft

und der Deutschen Fachschulenschaft in dem Vertrauen, daß er diese Verfassungen wahren u. erfüllen werde in Treue zum Führer, zum Völkern der deutschen Jugend, zum Heil von Volk und Reich!

Die neue Verfassung

der Deutschen Studentenschaft, die von Reichsminister Dr. Frick in Gegenwart des Führers am Mittwoch verkündet worden ist, bestätigt im wesentlichen die Vermählungen des Reichsgesetzes vom 22. 4. 1933. Danach ist die Deutsche Studentenschaft der Zusammenschluß der deutschen Studentenschaften an den Hochschulen des geschlossenen deutschen Sprachgebietes. Zusammenschlüsse deutscher Studenten außerhalb dieses Gebietes können durch besondere Abkommen Mitglieder der DSt werden. Die DSt ist die Vertretung der Gesamtheit der Studenten, und sie steht dafür ein, daß die Studenten ihre Pflichten in Hochschule, Volk und Staat erfüllen.

Mehrere Studentenschaften bilden einen Kreis, über dessen Umfang unter Beachtung der landesmannschaftlichen Zusammenhänge der Reichsführer der DSt entscheidet. Der Reichsführer wird zum Reichsführer d. Studierenden an den deutschen Hoch- u. Fachschulen ernannt und von dem Reichsinnenminister bestätigt. Seine Amtszeit beträgt ein Jahr, sie kann höchstens zweimal verlängert werden. Der Reichsführer wird durch den Arbeitskreis, der sich aus dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Deutschen SA, dem Reichsführer der Deutschen Fachschulenschaft, dem Führer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, dem Obmann des Verbändebeirats, den beiden ältesten und zwei weiteren Mitgliedern zusammensetzt, der Kammer und dem Verbändebeirat, der aus je einem Vertreter der Korporationsverbände und der nationalen politischen Verbände zusammensetzt, beraten und unterstützt. Im Teil V der Verfassung werden die Aufgaben des Deutschen Studententages als der jährlichen Kundgebung der DSt festgelegt. Es folgen Bestimmungen über die Vermögensverwaltung, die Gerichtsbarkeit und über die Nennungen der Verfassung. Die Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache einer in das Fachschulverzeichniß eingetragenen Fachschule bilden die Fachschulenschaft, die Deutsche Fachschulenschaft, deren vorläufige Verfassung gleichzeitig mit der DSt von Reichsminister Dr. Frick verkündet wurde. Die DSt steht dafür ein, daß die Studierenden ihre Pflichten in Schule, Volk und Staat erfüllen. Im übrigen ähnelt die Verfassung der DSt, insbesondere hinsichtlich der Kreise, der Bestimmungen über den Reichsführer und den Arbeitskreis, der Verfassung der DSt. Wie dem Arbeitskreis des Führers der DSt auch der Reichsführer der Deutschen Fachschulenschaft angehört, so ist es auch umgekehrt der Fall. Nach vollzogenem



König Gustav von Schweden

wird vor dem Portal des Reichspräsidentenpalais von Sekretär Meißner empfangen. Auf seiner Reise nach der Riviera, die König Gustav von Schweden wie alljährlich antrat, hielt sich der Monarch für einige Stunden in Berlin auf und stattete dem Reichspräsidenten einen Besuch ab.

Die erste Südamerikapost

Rio de Janeiro, 8. Februar. Das erste Flugzeug des Südatlantikverkehrs der Deutschen Luft Hansa „Taifun“ ist am Mittwoch um 17.10 Uhr Greenwich Zeit in Natal gelandet. Die Post wird Donnerstag abend in Rio eintreffen. Der Flug ging über den Stützpunkt „Wesfalen“.

Oesterreichs Gesandter verläßt Berlin

Berlin, 8. Februar. Der österreichische Gesandte Stefan Tauschitz hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Seemann die Geschäfte der Gesandtschaft.

Dollfuß erhält in London eine Abfuhr

London, 8. Febr. Der diplomatische Korrespondent der Daily Herald berichtet, Dr. Dollfuß habe Dr. Schüller, den geschicktesten Unterhändler unter den österreichischen Beamten, nach London geschickt, um den Segen der britischen Regierung für seine Unternehmung beim Völkerbund zu erlangen. Aber Dr. Schüller sei gestern mit leeren Händen wieder abgereist. Er habe nur das gehört, was bereits dem österreichischen Gesandten gesagt worden sei, nämlich:

„Daß die britische Regierung eine Berufung Österreichs bei Genf weder billige noch mißbillige. Dr. Schüller sei klug genug, um zu verstehen diese korrekte Antwort bedeute, daß das Foreign Office alles andere als

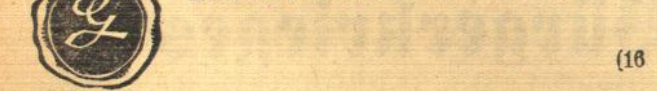
begeistert von dem Gedanken eines Schrittes beim Völkerbund sei.“

Die Ueberreichung der Note der österreichischen Regierung an den Völkerbund, in der die Prüfung des deutsch-österreichischen Konfliktes durch den Völkerbundsrat beantragt werden soll, wird sich, wie mitgeteilt wird, voraussichtlich bis in die nächste Woche hinein verzögern.

Man erklärt, daß mit einem endgültigen Beschluß der Regierung, wann und in welcher Form der österreichische Schritt beim Völkerbund erfolgen soll, auf der nächsten Ministerratssitzung am Freitag noch nicht zu rechnen ist, und weist darauf hin, daß die technischen Vorbereitungen, die juristische Prüfung der Note, sowie die notwendigen Uebersetzungen des Beschwerdematerials in die englische und französische Sprache noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.



Kriminalroman von Werner Markus



Wald hatte sich alles an der Unglücksstelle eingefunden. Man hob den verwundeten Egon Goldermann, nachdem man notdürftig einen Verband um seinen Hals gelegt hatte, auf das Pferd des Gutsbesitzers. von Hofkirchensekte sich hinter Egon in den Sattel, in der Linken die Bügel und mit der Rechten den Körper des Verunglückten im Gleichgewicht haltend.

Ein Jäger wurde beauftragt, im Galopp zum nächsten Arzt zu reiten und aufs Gut zu bitten. Der übrige Teil der Jagdgesellschaft setzte sich langsam in Bewegung, dem Schloß zu.

So fröhlich, wie der Tag begonnen hatte, so urplötzlich lag auf allen ein peinlicher Druck, den am meisten der Gutsbesitzer verspürte. Für ihn war der Fall klar. Egon Goldermann war zu weit vorgelaufen und unglücklicherweise einer Kugel, die von der Seite gekommen war, in die Schußbahn geraten.

Nach halbständigem Ritt gelangte man auf dem Gutshofe an. Das Gefinde machte große Augen, als man schon zurückkam. Es war noch nicht Mittag. Fröhlich, der alte Kammerdiener des Gutsbesitzers, ließ eilends eine Flasche Burgunder verschwinden, die er sich hatte zu Gemüte führen wollen.

Man fahnte ab. Egon wurde von dem besorgten und untröstlichen Hausherrn in dessen Schlafzimmer geführt,

wo man den Verletzten auf ein Sofa bettete.

Von Hofkirchensekte kam mit einem Glas Wasser, um den verehrten Künstler trinken zu lassen. Dann eilte er nervös hin und her, schaute in den Hof hinab, um zu sehen, ob der Arzt noch nicht käme.

Endlich hörte man ein Auto vorfahren. Von Hofkirchensekte eilte hinunter und kam in aufgeregtem Gespräch mit einem kleinen, dicken Herrn die Treppe herauf. Dr. Tulgen hatte sich der Arzt vorgestellt.

Er eilte zum Sofa und untersuchte die Halswunde. „Hm“, meinte er, „etwas kompliziert, aber Gott sei Dank nicht lebensgefährlich. Eine Operation ist immerhin notwendig, da der Kehlknoten zersplittert ist. Herr von Hofkirchensekte, ich empfehle Ihnen die Klinik des Professors Berlich. Ich erbitte mich, den Patienten gleich in meinem Wagen mitzunehmen und die Einlieferung zu überwachen.“

Der Gutsbesitzer nickte ergebungsvoll mit dem Kopfe. Dieser Unglücksfall hatte ihn völlig außer Fassung gebracht. Nachdem er sich mit zitternder Hand die Adresse der Klinik notiert hatte, drückte er Egon Goldermann die Hand, die er recht lange festhielt, als ob er damit ausdrücken wolle, daß er diesen unglückseligen Vorfall nicht verschuldet habe. „Herr Goldermann, Kopf hoch! Ich werde Sie schon morgen besuchen. Seien Sie immerhin meiner Verehrung und Freundschaft versichert.“

Man trug Egon Goldermann, der sichtlich erschöpft war, zum Auto Dr. Tulgens, welches langsam hinter den hohen Linden des Schloßplatzes den Blicken der Gutsbesitzer entwand.

Der „Berliner Herrenklub“ hatte in den Gesellschaftsräumen des Hotels „Astoria“ ein glänzendes Fest aufgezogen. Elegante Herren im Smoking, den Monofelns Augen geflemt, und tief dekorierte Damen bewegten sich auf dem spiegelblanken Parkett.

Nach dem prunkvollen Essen, das an einer langen, mit schweren, silbernen Tischgeräten bedeckten Tafel ein-

genommen werden war, hatte man sich zu kleinen Gruppen zusammengesetzt, die plaudernd, rauchend oder spielend an kleinen Tischchen saßen. Der Sekt floß in Strömen.

An einem Tisch, in der Nähe der Kapelle, saßen Kommerzienrat Max Goldermann, die Schauspielerin Orla Pittsbörn in einem prachtvollen Kleide, Notar Dr. Winkler und der junge, lebenslustige Böldinger, der in dieser Gesellschaft so recht im Element war.

Oft hob er sein Glas und profitierte den anderen zu. Böldinger, der an diesem Abend recht gesprächig war, brachte denn auch folgendes Gespräch in Gang. „Was hört man denn von Ihrem Sohne Egon, Herr Kommerzienrat?“

In Winklers Augen trat lauende Spannung. Die Schauspielerin Pittsbörn blieb merkwürdig ruhig. Nur ein kurzes Aufleuchten in ihren Augen verriet ein gewisses Interesse an dem sich entwickelnden Gespräch.

Der Kommerzienrat schien durch die Erinnerung an seinen Sohn wieder in Wut zu geraten. Sein Gesicht war puterrot. Man konnte jedoch im Zweifel sein, ob das eine Folge des reichlichen Sektgenusses oder tatsächlich ein Wutanfall war.

„Ich will gar nichts hören von meinem Sohne, gar nichts“, sagte er unwirsch, wobei er mechanisch ein ganzes Glas Sekt in einem Zuge leerte, als wollte er hiermit andeuten, daß er zum Vergnügen hierhergekommen war und nicht, um sich durch peinliche Unterhaltungen die Laune verderben zu lassen. Böldinger machte ein unglaubliches Gesicht.

Der Kommerzienrat bemerkte das und meinte in auf-fahrendem Tone: „Sie wissen wohl nicht, Böldinger, daß ich meinen Sohn enterbt habe!“

Kortfessuna felat.

Jeder neu hinzutretende Bezieher bekommt den Anfang des Romanes auf Wunsch kostenlos nachgeliefert!

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 8. Febr. (König Gustav von Schweden auf der Durchreise nach Nizza.) Gestern morgen fuhr der König von Schweden auf der Reise nach Nizza durch Baden mit D 3 2, der kurz vor 9 Uhr Heidelberg verläßt.

Heidelberg, 8. Febr. (70jähriges Jubiläum.) Der 90-jährige, in Heidelberg in Ruhestand lebende Professor der Chemie, Dr. Adolf Mayer, begeht am 13. Februar sein 70-jähriges Doktor-Jubiläum.

Niesbach, 8. Febr. (Schwurgericht Niesbach.) Das Schwurgericht verurteilte den Straßensammler Erich Eckert aus Niesbach wegen Abtreibung und Beihilfe zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Freiburg, 8. Febr. (Das Ergebnis des Eintopfnachts.) Das vorläufige Ergebnis der Eintopfnachtsammlungen am 3. und 4. Februar, sowie der Spenden des Eintopfnachts beläuft sich auf rund 19 000 M.

Konstanz, 8. Febr. (Stunfälle.) In dem bekannten Winterporegebiet von Heiden (Kanton Appenzell), das von Konstanz immer zahlreich besucht wird, ereigneten sich über Wochenend zahlreiche Unfälle.

Maßregeln der Sicherung und Besserung

Karlsruhe, 8. Febr. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Reichsgesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung vom 24. November 1933 hat unter anderem bestimmt, daß zurechnungsunfähige oder vermindert zurechnungsfähige Verbrecher in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht werden können.

Als Anstalten, in denen diese Maßregeln der Sicherung und Besserung vollzogen werden, sind namentlich die Heil- und Pflegeanstalten Wiesloch, Jßenau, Emmendingen und Reichenau bei Konstanz, jeweils für die einzelnen Landesgerichtsbezirke, bestimmt worden.

Anlehnung des badischen Jagdgesetzes an das neue preussische Jagdgesetz?

In Anlehnung an das neue preussische Jagdgesetz vom 18. Januar 1934 werden voraussichtlich im Laufe dieses Jahres auch die badischen jagdrechtlichen Bestimmungen einer grundlegenden Änderung unterworfen werden.

Da der Zeitpunkt, auf den diese neuen Bestimmungen für Baden in Kraft treten, aber noch nicht abzulesen ist, sind die Bezirksämter vom Minister des Innern angewiesen worden, für das neue Jagdrecht die Jagdpässe vorerst noch auf Grund der bisherigen badischen Bestimmungen auszustellen.

Im Falle einer auf Grund der neuen Gesetzgebung im Laufe des Jagdjahres eintretenden Ermäßigung der Jagdpasttagen wird für die schon bezahlten höheren Tagen ein entsprechender Ausgleich vorgesehen werden.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.

Adolf Hitler.

Was geschah heute? Donnerstag, 8. Februar. 1874: Der protestantische Theologe David Friedrich Strauß Verfasser des Wertes „Das Leben Jesu“ in Ludwigsburg gestorben.

1869: Die Berliner Schriftstellerin Gabriele Reuter in Alexandria geboren.

1819: Der Dichter Wilhelm Jordan in Insterburg geboren.

Die Knaben- und Mädchenschule ab heute geschlossen. Wegen heftigen Auftretens von Masern, Scharlach und Diphtherie sind ab heute bis auf weiteres die Knaben- und Mädchenschule — nicht aber die Fortbildungsschule — geschlossen worden.

Gestorben in Ettlingen: am 8. Februar: Maria Rayling geb. Klingele, 79 Jahre alt, Ehefrau des Fabrikarbeiters Stefan Rayling, Weer, Samstag nachm. 2 Uhr.

Die Karrenkunst von Ettlingen hat lange genug im Dornröschenschlaf gelegen, bis sie vom Eisenfuß-Nase in letzter Stunde geweckt wurde. Kein Wunder, wenn sie jetzt preffert! In allen Schulblättern und Kästen wird nach karnevalsähnlichem Zeug gefragt, es wird geschneidert und gewascht, damit für Sonntag alles in Ordnung kommt.

Zur Vermeidung einer Verwechslung sei festgestellt, daß unter dem im getriggen „Gerichtssaal“ veröffentlichten D. G. nicht der Herdshofener Otto Glasfetter, Sibyllastr. 18, gemeint ist.

Das Ergebnis des Eintopfnachts-Sonntags war wieder sehr befriedigend, hat es doch den ansehnlichen Betrag von 781,04 M. eingebracht.

Schlager-Aufführung des Sturmes 2/288 in Bruchhausen. Laß die Finger davon, in der Karnevalszeit ein so ernstes Stück wie „Schlager“ aufzuführen, du erlebst bestimmt eine Enttäuschung.

Gestorben in Langensteinbad: Jakobine Ried geb. Wader, Kriegswitwe, 53 Jahre alt. Beerdigung Freitag nachmittags 3.30 Uhr.

Karnevalsfestlichkeiten 1934. Zur Vermeidung von Unklarheiten wird darauf hingewiesen, daß durch das von dem Minister des Innern ausgesprochene Verbot des Karnevalsstreikens auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht auch der Aufenthalt kostümierter oder maskierter Personen in Gassen und Schankstätten untersagt werden sollte.

maskierte Teilnehmer an polizeilich angemeldeten und erteilten Karnevalsauf- und Umzügen eingeschritten, die sich auf dem Weg zu den Sammelstellen oder auf dem Rückweg nach erfolgter Auflösung der Züge befinden.

Zwischenkredit der Badischen Landesbau Sparkasse zur Förderung der Arbeitsbeschaffung. Im Rahmen der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung durch Belebung des Baumarktes hat die Badische Kommunale Landesbank, Mannheim, der Badischen Landesbau Sparkasse, Mannheim, einen Betrag von 340 000 RM. darlehensweise zur Verfügung gestellt.

Die Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1934 sind wie folgt festgelegt: Mustermesse 4.—10. März, Textilmesse 4. bis 7. März; Sportartikelmesse, Möbelmesse, Sondermesse (Photo, Optik, Kino), Bürobedarfsmesse (Jägerhof) 4. bis 8. März; Große Technische Messe und Baumeße 4. bis 11. März; Sagra-Maichnenmesse 4. bis 10. März.

Die Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1934 sind wie folgt festgelegt: Mustermesse 4.—10. März, Textilmesse 4. bis 7. März; Sportartikelmesse, Möbelmesse, Sondermesse (Photo, Optik, Kino), Bürobedarfsmesse (Jägerhof) 4. bis 8. März; Große Technische Messe und Baumeße 4. bis 11. März; Sagra-Maichnenmesse 4. bis 10. März.

Neue landwirtschaftliche Entschuldungsstelle. Die Landesgewerbehank für Südwestdeutschland AG. wurde gemäß Verordnung vom 27. Januar 1934 für ihren gesamten Geschäftsbereich in Baden und am Mittelrhein zur landwirtschaftlichen Entschuldungsstelle bestellt.

Malsch, 8. Febr. Das Gabholz der alten Bürger kommt am Freitag nachmittag zur Verloosung.

Malsch, 8. Febr. Auf 1. Februar 1934 hat Bürgermeister Wehler mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand seinen Dienst als Bürgermeister der Gemeinde Malsch niedergelegt.

Bruchhausen, 7. Febr. Sie kommen spät — — aber sie kommen, — nämlich die Faschnachtsveranstalter von 1934.

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Justiz, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz.

Ernannt: Amtsgerichtsrat Heinrich Ulrich in Durlach zum Landgerichtsrat in Karlsruhe, die Staatsanwälte Dr. Gerhard Caemmerer und Robert Weber in Karlsruhe zu Amtsgerichtsräten, ersterer in Durlach, letzterer in Schönau, die Gerichtsassessoren Dr. Hermann Huber aus Staufen zum Staatsanwalt in Karlsruhe und Hans Eppelsheimer aus Mannheim zum Regierungsrat bei der Direktion der Strafanstalten in Mannheim.

Ernannt: Regierungsrat Friedrich Ribstein beim Bezirksamt Offenburg zum Landrat in Müllheim, Genbamerieoberwachmeister Albert Rosewich in Karlsruhe zum Gendarmeriekommissär.

Planmäßig angestellt: Bezirksbaumeister Karl Kenter beim Bezirksamt Bretten.

Leserwettbewerb: „Mit Hitler in die Macht“

Arbeits D Hände und Herzen

NSA. Als der Baß der Lambertiglocken zum siebenten Male erdröhnte, bog Will Harnsen um die Ecke der Lützenallee. Vom hastigen Laufen war er in Schweiß geraten. Drecks wie er vor der Kohle stand, hatte er in der Waschküche schnell die Kleider gewechselt, ein paar mal durch die Luft gepudert, und war dann in den regnerischen Herbstabend hinaus. Und kam verdammt doch zu spät, denn kurz nach sechs Uhr hatte die SS die Zugänge zur Ausstellungshalle abgeriegelt.

Will Harnsen hatte die Hände in den Taschen seines fadenbeinigen Mantels vergraben, den Kraagen hochgestellt und die blaue Schirmmütze tief über die Ohren gezogen.

aus verkniffenen Augen seine Nachbarn, die er um mehr als Haupteslänge überragte. Links neben ihm stand ein alter Mann. Will konnte senkrecht in den Kniff des abgetragenen Hutcs niedersehen, in dem sich das Regenwasser wie in einer Dachrinne sammelte.

„Was verlangen wir denn Großes von der Welt?“, jagte sie schneidend durchs Dunkel. Und nach einer Pause, einsam und beherrscht, „Arbeiten wollen wir!“ Klatschend schlug Harnsen der Regen ins Gesicht. Aber ihm wurde warm. So sprechen ... Donnerwetter! Da konnte sich der Schmitt, der immer noch das Maul weit aufriß, glatt hinter verkriechen. War ja auch man nur so'n Spuch!

Als habe die Stimme um die heimlichen Einwände des Mannes unter der Laterne gewischt, ertönte sie wieder dicht vor seinen Ohren. Wir Frontsoldaten haben die Schrecken des Krieges erlebt ... Ein Wahnsinn, an Krieg auch nur zu denken ... Will Harnsen nickte schwerfäll' Langsam begann er sich der Führung dieser Stimme anzuvertrauen, die da aus dem Dunkel zu ihm herüberhämmerte. „Ja“, rief er, als er schrie es so laut, daß die Umstehenden die Gesichtszüge zu ihm hoben und der Alte mit der Regenbrause auf einen ganzen Schuß Wasser auf seinen Hinterrücken entleerte. „Verzeihung“, sagte er demütig, aber da war schon wieder die Stimme und um sie her ein unbeschreibliches Brausen, als lärmten hundert Strenen zugleich

über den Himmel. Und plötzlich brach das Stimmengewirr aus dem unsichtbaren Apparat auf den verschwarzen Platz in die vielen Tausend Menschen ein. Im Augenblick war die Straße erbellt. Ein Auto hupte. Schutzpolizei im Schwarz, Sturmriemen verhängt, ein, zwei, drei, vier Reihen hintereinander. Und wieder Pupen signal. Vorsichtig wackelten ein paar Reifen heran. Hinter der Windschutzscheibe hochaufgerichtet eine Gestalt im hellen Trenkboot, ohne Hut, ein Schnitt dunklen Haars im helle die linke Stirn. Große ernste Augen.

Will Harnsen starrte durch Regenschleier in ein Gesicht nahe vor dem seinen. Jetzt hob der Führer die Hand, beugte sich halb aus dem offenen Wagen. Und da riß der Gauer Will Harnsen die Fäuste aus den Taschen und reichte sie der schmalen Hand entgegen, die sich sekundenlang in sie hineinlegte. Und andere Hände tasteten sich aus dem Menschenstrom, und alle fanden sie den Führer, der ihrer nicht müde wurde.

Harnsens Nachhauseweg unter den Sternen des Herbsthimmels, die den Nachtregenschleier durchdrangen, war ein Heimfinden aus Irrtum und Zweifel. Vieles ging ihm durch den Kopf, und sein Herz war bewegt. Große fordernde Augen sah er vor sich, fühlte die warme vertrauende Hand. Langsam zog er die Fäuste aus dem Mantel. Unter einer Laterne hielt er den Schritt an. Zum ersten mal war Liebe und Achtung in seinem Blick, ein Vermitteln ohne Haß und Bitterkeit, als er die Risse und Schwielen betrachtete. Diese Hände ... dachte er, haben keine Arbeit gesucht, packten die Karre so hart wie den Kohlenmeißel. Spielten mit dem Kuben, drückten dem Vater die Augen zu. Wie lange war das her? Wurden verführt, aber bleiben, was sie waren; rauh und rechtschaffen! Und nun hatte der Führer sie ergriffen. So hatte er sie ergriffen. Will Harnsen mußte seine Hände fassen, ob er wollte oder nicht, und mit einem guten stillen Lächeln trug er sie heim.

Frische Seefische
Feinkosthaus
Günther Spehl
Ettlingen, Kronenstraße 5

Frische Seefische
u. frischenwäss. **Stockfische**
Mich. Weiler
Hainstraße 79 Telefon 166
Verkauf Freitag u. Samstag
früh auf dem Marktplatz.

Darlehen
vergißt Suka-Kreditkassa unter
Reichsaufsicht. Vertreter Karl
ruhe, Karlstraße 6, 1 Treppe

Persil
bleibt
Persil

Das
einzigartige Waschmittel für alle weiße Wäsche!

W. S. W.
Beim Bazar
sind zurückgeblieben:
1 schw. Damenhandtasche mit
verschiedenem Inhalt,
3 graue Herrenhüte,
1 wollener Schal,
1 Halsstuch und 1 Halsperlen-
kette.
Die Gegenstände können bei
der W.S.W.-Geschäftsstelle abge-
holt werden.

Leeres Zimmer
gesucht. Adresse mit Preisan-
gebot an die Geschäftsstelle
unter Nr. 89.

Deutliche Handschrift
ist für die
Anzeigen-Manuskripte
Bedingung. Oft sind An-
zeigen-Lexie so unleserlich ge-
schrieben, daß dadurch die
Aufnahme unnötig verzögert
werden muß. Für alle durch
Unklarheit entstehenden
Fehler müssen wir die Ver-
antwortung ablehnen.

Handel * Volkswirtschaft

Berliner Börse
vom 7. Februar 1934. — Effekten-Tendenzenbericht.
Von der Lebhaftigkeit einzelner Spezialgebiete angeregt eröff-
nete die Börse in überwiegend freundlicher Haltung, allerdings doch
nicht ganz einheitlich. Weiterhin fest waren Kunstseide-Aktien, von
denen Akt mit 45,75 Prozent und Bemberg mit 45.— Prozent ein-
setzten. Sonst lagen noch höher Ilse-Bergbau mit 146.— Prozent
und A.G. mit 31,875 Prozent. Schwächer dagegen waren Schiff-
fahrtswerte, so Sapag 28,375 Prozent, Nordloyd 29,25 Prozent und
Hamburg-Süd mit 21,25 Prozent. Ferner Chade mit R.M. 165.—,
Ausschaffener Zellstoff mit 36,50 Prozent und Kali Westeregeln
mit 116,25 Prozent gleichfalls abgeschwächt. Im späteren Börse-
verlauf blieb die Tendenz trotz geringer Umsätze bemerkenswert
widerstandsfähig. Weiter geliebt blieben Kunstseidewerte.
Der Rentenmarkt war in seiner Kursgestaltung nicht einheitlich.
Von Reichsanleihen stellten sich Alt- und Neubrief auf 97,75 Pro-
zent bzw. 19,05 Prozent, Schuldscheideanleihen verharren mit 9,40
Prozent auf dem Vortags-Stand.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		zur
	7. 2.	6. 2.	7. 2.	6. 2.	
Amsterdam	168.03	167.83	168.37	168.17	100 Gulden
Athen	2.401	2.401	2.405	2.405	100 Draehm
Brüssel	58.19	58.29	58.31	58.41	100 Belgia
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.567	2.597	2.573	2.603	1 Can. Dollar
Danzig	31.32	31.37	31.48	31.53	100 Gulden
Italien	21.95	21.94	21.99	21.97	100 Lire
Japan	0.771	0.768	0.773	0.761	1 Yen
Kopenhagen	58.04	57.69	58.17	56.46	100 Kronen
Lissabon	11.84	11.77	11.86	11.51	100 Escudo
London	13.00	12.91	13.03	12.63	1 Pfd. Ster
New-York	2.587	2.617	2.593	2.553	1 Dollar
Paris	16.41	16.42	16.45	16.47	100 Frank
Prag	12.42	12.42	12.44	12.46	100 Kronen
Schweiz	80.94	80.82	81.10	+0.80	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levan
Spanien	33.92	33.92	33.98	33.93	100 Peseten
Stockholm	67.03	66.68	67.17	65.17	100 Kronen
Wien	47.20	47.20	47.30	47.30	100 Scall.

Vom deutschen Honigmarkt.
Nach den Erhebungen über die deutsche Honigernte 1933 war
dieses Jahr in Deutschland ein Jahr der Honigmisernte. Die Vor-

bedingungen für eine gute Honigernte waren sehr schlecht. Die Zahl
der Volltrachtstage, des Trachtwetters und die Güte der Bienenweide
entsprachen nicht zur Hälfte den Voraussetzungen, denen eine gute
Honigernte bedarf. Während 1932 zwar in Süddeutschland eine Ho-
nigmisernte, in Norddeutschland eine sehr gute Ernte zu melden
war, ist 1933 im allgemeinen, mit Ausnahme von Württemberg,
die Ernte in Süddeutschland etwas besser. Das Jahr 1932 liegt
im Gesamthonigerntertrag um rund 3 Millionen Kilogramm höher
als die 1933er. Der diesjährige Durchschnitt je Bienenstock be-
trägt etwa 7,8 Kilogramm. Der Honigabsatz steigt erfreulicherweise,
daß vielerorts bereits ein hoher Prozentsatz des Gesamtabsatzes von
den vom Reichsausschuß für Bienenzucht anerkannten Absatzstellen
für deutschen Honig geleistet worden ist. Trotz der Misernte kann
der Bedarf bis auf weiteres noch aus einigen Ueberflusshöfen
gedeckt werden.

Letzte Nachrichten

Stuttgart: Wie der Evangelische Presbiterat mit-
teilt, hat sich der württembergische Pfarrernotbund aufgelöst
und erklärt, gemäß dem Wunsch der kirchlichen und staat-
lichen Führung an der Befriedigung des kirchlichen Lebens
helfen zu wollen.

Wien: Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist am Mittwoch
vormittag in Begleitung des außerordentlichen Gesandten
und bevollmächtigten Ministers Dr. Hornborkel nach Buda-
pest abgereist. Im gleichen Zuge begab sich auch der ungar-
ische Botschafter in Wien nach Budapest.

Die Schiffsexplosion bei Nordorpen

Hamburg, 8. Febr. Zu der Explosion eines Tankschiffes
bei Nordorpen erfahren wir, daß es sich um das deutsche
Dichters Karl August Wolf handelt, der vor hundert Jah-
rentantmotorisch „Sturmvogel“ handelte. Das Tankschiff be-
fand sich auf der Fahrt von Amsterdam nach Stettin. Von
den zur Hilfeleistung herbeigeeilten holländischen Seglern
wurde an der Unglücksstelle außer einigen Holzstücken nichts
mehr gefunden. Der Kapitän und die vierköpfige Besatzung
muß als verloren betrachtet werden.

**Deutsch-holländische Vereinbarungen über
Butter und Käse**

Berlin, 8. Febr. Der im deutsch-niederländischen Han-
delsvertrag vom 15. Dezember 1933 vorgesehene gemischte
deutsch-holländische Ausschuss zur Förderung der beidersei-
tigen Interessen auf dem Milchmarkt ist am 6. Februar
1934 zusammen und nahm eine eingehende Er-
örterung der derzeitigen Lage für die Butter- und Käse-

Suppen, Soßen, Gemüse,

*Salate, Fischgerichte
werden schmackhafter
durch einige Tropfen*
MAGGI'S Würze

einfuhr aus Holland nach Deutschland vor. Als Ergebnis
dieser Erörterung wurde folgendes festgestellt: 1. Die augen-
blickliche Versorgungslage am deutschen Buttermarkt macht
es im beiderseitigen Interesse wünschenswert, die Butter-
einfuhr aus Holland nach Deutschland im Monat Februar
geringer zu halten, als es dem für diesen Monat vor-
gesehenen Teil des Gesamtjahreskontingentes entsprechen
würde. 2. In Anlehnung an die derzeitigen Verhältnisse auf
dem deutschen Buttermarkt wird für holländische Butter
zurzeit ein Preis von 112 holländischen Gulden je 100 Kilo-
gramm als angemessen gehalten. 3. Die augenblickliche Ver-
sorgungslage am deutschen Käsemarkt bietet die Möglichkeit,
die Käseeinfuhr aus Holland größer zu halten, als es dem
für Februar vorgesehenen Teil des Gesamtjahreskontingen-
tes entsprechen würde.

Studentenunruhen in Havanna

Havanna, 8. Februar. 3000 Studenten, die gegen die Ab-
schaffung der Todesstrafe demonstriert hatten, ließen nach
der Kundgebung mit Polizeikräften zusammen. Die Polizei-
beamten machten von der Schußwaffe Gebrauch. Acht Stu-
denten und sechs Polizisten wurden verletzt. Ein Unbeteiligter
wurde von einer verirrten Kugel getötet.

Gernsheim, 8. Febr. (Die Gernsheimer Rheinfähre
stillgelegt.) Die Rheinfähre mußte vorgestern wegen Treib-
eis ihren Betrieb einstellen. Der Wagenverkehr wird über
Worms geleitet, Personen werden im Raden übergefert.

Rheinwasserstand.

	6. Februar	7. Februar
Rheinfelden	188	166
Breisach	57	61
Rehl	189	188
Maxau	332	333
Mannheim	197	196

UND NUN — — —
der traditionelle Abschluß
des Ettlinger Karneval
am Fastnacht - Dienstag

Der
**ERBPRINZEN-
RATTENBALL**

Eintritt: RM. 1.20 einschl. Steuer und Tanz

Vorverkauf: Friseur-Salon Lechner, Zigarrenhaus P. Rees
und im „Erbprinzen“.

Fastnacht-Dienstag der traditionelle
Stenografen-Maskenball in „Festhalle“
der „Festhalle“

Fussballclub Ettlingen
Maskenball
am Samstag
in der Städtischen Festhalle

Gassthaus zum „Ritter“
Heute abend
großer Kappenabend
mit Schlachtfest

Alles lacht! Stimmungskapelle! Humor!

Islandkablau Pfd. 30
feinste weißfleischige Qualität
im Anschnitt Pfund 33
Filet ohne Bauchlappen Pfund 48
Goldbarschfilet Pfund 60
Bratschellfische
Frish gewäss. Stockfische Pfd. 28

Paniermehl, Capern, Citronen

Süssbücklinge Pfund 35
Sprotten Kiste net. 1/2 Pfd. 28
geräuch. Seel Pfd. 35

Junge Hahnen entdarmt Pfd. 98
Suppenhühner entdarmt Pfd. 92
Gewürzgerken
selbst eingelegt 3 Stück 20

Schiklub **Ettlingen**

Sonntag, 11. Februar 1934, im Gasthaus zum „Engel“
Zunft- und Fastnachtsabend
mit Tanz

Kleidung: Sport, Tracht oder Kostüm,
(keine Gesellschaftskleidung)

Beginn: 7.11 Uhr Ende: 2.11 Uhr
Gäste können eingeführt werden.

Wo hin gehen wir am Sonntag?
Zum großen
**Kappen-
abend**
im
„Grünen Winkel“

Die Kapelle des Musikvereins spielt
am Dienstag den Kehraus Tari-Taram.

Eine neu hergerichtete
Zwei Zimmer-Wohnung
(3. Stock), in schönster Lage, m.
Rüche u. geräumigem Keller,
ist an eine alleinlebende Frau
zu vermieten. Angebote an d.
„Kurier“ erbeten.

Streikt Ihr Radio
das elektrische Licht oder Ihr Motor
dann rufen Sie
Tel. 210
an. **Elektro-Wunder**
Inh. Fr. Eisensträger
Ettlingen — Vordersteige 15

Ausführung elektrischer Anlagen und Reparaturen
für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Die Mutterberatungsstunde
fällt wegen der zur Zeit hier herrschenden Diphtherie und
wegen der Wintern bis auf weiteres aus.
Ettlingen, den 7. Februar 1934.
Der Bürgermeister.

PFRÄNKELN
3% Rabatt
Inserieren bringt Erfolg!